„Die Nacht, in der das Kalastra kam“

Erzählt von Maelrin Truvahr, Schriftführer von Tirvold, 11. Jahr des dritten Rates

Ich bin kein Mann für Aberglauben. Ich rechne in Zahlen, in Wegezöllen und Kornlasten. Und doch... ich schwöre bei meinem Amtssiegel, ich habe es gesehen.

Es war in jenem frostigen Frühling, als das Gerücht durch die Gassen kroch, dass sich der Herzog in Dinge einmischte, die besser verborgen blieben. Verschwundene Protokolle. Ein leerer Platz beim Rat. Und dann dieser neue Verwalter aus Faeynul – zu glatt, zu still.

In der Nacht, noch bevor die Gerüchte zu Worten wurden, hörte ich es. Kratzen. Leise Pfoten auf dem Dach über dem Archiv. Ich dachte an Ratten, griff zur Lampe. Und da saß es. Auf dem Fenstersims, den Blick direkt in meinen gerichtet: eine Katze, hätte man gesagt – wäre da nicht das Licht in ihrem Fell, das wie kalter Nebel schimmerte – der Schweif, der sachte hin und her schwang und schien, als wären es zwei oder gar drei. Und die Augen – Götter, diese Augen sahen durch Pergament und Fleisch.

Es blieb nur einen Atemzug lang. Dann war es verschwunden, ohne Laut, wie aufgelöst im Frost. Ein kleiner Nebelschleier blieb für einen winzigen Augenblick.

Drei Tage später kam der Befehl von oben, man solle gewisse Ratsbeschlüsse nicht weiter abschreiben. Und in der siebten Nacht verschwand der Verwalter – „krank“, hieß es, doch sein Zimmer war leer wie ein geplündertes Grab. Seitdem glaube ich, was die alten Marktfrauen immer flüsterten: **„Wo das Kalastra sitzt, wird Wahrheit offenbart – ob du willst oder nicht.“**

Ich rechne noch immer mit Zahlen. Aber ich bewahre einen silbernen Teller im Archiv, blank poliert – falls es wiederkehrt. Nur um vorbereitet zu sein.

Das Kalastra

Kleiner Windgeist, die Lauschende

Erscheinungsbild:

Das Kalastra gleicht einer Mischung aus junger Wildkatze, Hermelin und Baummarder:

- **Größe:** Etwas kleiner als ein Fuchs, aber mit katzenhafter Eleganz.
- **Fell:** Seidig, mit einem leichten silbrigen oder nebelgrauen Schimmer, besonders an Hals und Rücken.
- **Gesicht:** Luchsartige Ohren mit feinen, dunklen Pinseln, wache Augen in schwach leuchtendem Blau oder Eisgrau.
- **Schweif:** Lang, buschig, bewegt sich wie eine Feder im Wind. Kann wirken, als wäre er zwei- oder dreigeteilt („Ich sah ein Kalastra mit Doppelschweif...“, „Das Kalastra hatte drei Schwänze...“)

- **Bewegung:** Lautlos, geschmeidig, oft in Sprüngen und mit plötzlichen Richtungswechseln. Kann auch mühelos an Mauern oder Bäumen emporklettern.

Magische Fähigkeiten:

- Luftverdrängung: Es kann Windströme erzeugen – oft kaum spürbar, aber gerade stark genug, um Rauch falsch zu lenken, Blätter flüsternd zu bewegen oder einen Pfeil vom Ziel abzulenken.
- Kältehauch: In seiner Nähe sinkt die Temperatur. Nicht frostig, aber unangenehm kühl – eine Gänsehaut zieht über den Rücken, auch mitten im Sommer.
- Teleportieren (Vermutung): Manifestiert sich plötzlich und unbemerkt an Orten, wo es eigentlich nicht hingekommen sein kann. Dann verschwindet es auf gleiche Art und Weise.

Herkunft und Auftreten:

Das Kalastra ist ein **magisches Wesen**, aber kein Zauberwesen im eigentlichen Sinne. Vielmehr:

- Es erscheint instinktiv, wenn magische Umbrüche oder unausgesprochene Wahrheiten in der Luft liegen.
- Seine Präsenz kündigt oft besondere Wendepunkte an: den Bruch eines Bundes, den Beginn eines Krieges, das Ende einer Familie oder den Fall einer Stadtmauer.
- Es gilt nicht als Verursacher, sondern als Vorbote eines tragischen Ereignisses. Ein Schatten, der vor dem Licht erscheint
- Das Kalastra ist mit alten Wind- oder Geistermagien verbunden. Wenn sich starke (magische) Veränderungen ankündigen (z. B. ein Magier stirbt, ein uralter Zauber bricht, ein Siegel wird geschwächt), spüren Kalastra das und kommen wie Tiere, die ein Gewitter wittern.

Es kommt nicht immer in seiner wahren Form:

- Manchmal scheint es nur ein Zucken im Licht zu sein,
- ein zitternder Schatten auf einer Wand,
- das Flackern einer Kerze, obwohl kein Wind geht.

Doch wer ihn erkennt, weiß:

Etwas wird geschehen.

Etwas, das nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Kulturelle Deutung im Volk

Allgemein

- Omenwesen: Der Kalastra erscheint nur vor großen Entscheidungen, Unglücken oder Wendungen des Lebens.
- "Das Gewissen des Windes" wird er in alten Liedern genannt.
- Man sagt: "Wer einen Kalastra sieht, ist auserwählt – für Gutes oder Schlimmes."

In Nesuria

- In den Städten gibt es alte Geschichten, dass das Kalastra manchmal „den Letzten Erben“ besucht – kurz bevor dieser sein Schicksal antritt.

In Casupar

- Wird als Waldgeist verehrt.
- Bauern glauben, es wittere Lügen und wende sich von jenen ab, die sich gegen das eigene Blut stellen.

Bei alten Völkern der Grenzwälder

- Kalastra gilt als „Zünglein des Gleichgewichts“ – erscheint, wenn das Gleichgewicht zwischen Natur und Magie gestört wird.
- Sie glauben, es sei das letzte Tier, das die Welt verlassen wird, wenn alles endet.

Namen & Beinamen

- „**Nachtfeder**“ – weil es oft in der Dämmerung erscheint
- „**Flüsterpfote**“ – lautlose Botin von Schicksal
- „**Grauzeh**“ – in alten Kinderliedern, die das Tier herbeirufen
- „**Kalastra**“ – abgeleitet von einem alten Wort für „kleiner Windgeist“ oder „die Lauschende“